Bulletin N°8 – octobre 2011

---------- Deutsche und luxemburgische Texte ----------

ÉDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Rahmen des diesjährigen Welttags der Gehörlosen hat sich der Verein Daaflux etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Mit Unterstützung von Solidarität mit Hörgeschädigten a.s.b.l., LACI a.s.bl., VGSL a.s.b.l. und der Hörgeschädigten-Beratung hat die Vereinigung im Einkaufszentrum City Concorde einen sogenannten SIGN MOB veranstaltet, eine überraschende Gebärdensprach-Performance, die den Passanten einen Eindruck in die kunterbunte und vielseitige Welt der Gehörlosen verschaffte.
Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Die Fondation Autisme Luxembourg hat sich mit der Frage beschäftigt, wie sie im Ernstfall für die Sicherheit ihrer Bewohner sorgen könne und hat, zusammen mit der lokalen Feuerwehr, die Vorgehensweise bei einem Brand auf dem Gelände der Fondation Autisme in Munshausen erprobt *(Seite 4)*.

In der Dienststelle Info-Handicap erreichen uns in letzter Zeit immer wieder Fragen und Rückmeldungen, aber auch Beschwerden zum Thema Novabus. Unter den Nutzern scheint insgesamt eine große Unsicherheit zu bestehen, unter welchen Bedingungen und wie oft sie auf den Tür-zu-Tür Fahrdienst Novabus zurückgreifen können. Um ein wenig Ordnung in das Chaos von Gerüchten und Tatsachen zu bringen, hat der Abgeordnete Fernand Kartheiser (ADR) nun eine parlamentarische Anfrage an die Regierung gerichtet…
(Seite 12).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Nathalie Gaudron

GENERAL

SIGN MOB
Gebärdensprachperformance zum Welttag der Gehörlosen

Großer Applaus beim allerersten SIGN MOB - einer besonders erfolgreichen Veranstaltung im Einkaufszentrum City Concorde am Welttag der Gehörlosen.

Solidarität mit Hörgeschädigten a.s.b.l. organisierte gemeinsam mit den Vereinen Daaflux a.s.b.l., LACI a.s.bl. und VGSL a.s.b.l. und mit der Hörgeschädigten-Beratung am 17. September 2011 den alljährlich stattfindenden Informationsstand am Welttag der Gehörlosen, dieses Jahr in der City Concorde.

Begegnungsfördernd ist es stets das Ziel dieses Welttags, auf die Situation der tauben Menschen als Mitglieder einer Kulturgemeinschaft hinzuweisen und die Gebärdensprache als positives, identitätsstiftendes Merkmal zu präsentieren. Aus Solidarität zur Gehörlosenwelt und um die Akzeptanz der Gebärdensprache zu zeigen, wurde auf den Ständen Informationsmaterial über Fingeralphabet, Gebärdensprache und Gehörlosigkeit zur Verfügung gestellt.

Gebärdensprachen sind vollwertige Sprachen, die alle Eigenschaften einer menschlichen Sprache aufweisen. Sie besitzen eine eigene Grammatik, wobei auch der neutrale Gebärdenraum – der Raum vor dem Körper des Gebärdenden – eine große Rolle spielt. Jede einzelne Gebärde kann in vier phonologische Merkmalsklassen zerlegt werden: Handform, Handorientation, Bewegung und Lokalität. Ferner spielen Körperhaltung, Bewegungsdynamik, Gesichtsmimik und die Mundgestik eine nicht unbedeutende Rolle.

In Luxemburg wurde die Gebärdensprache bis dato leider immer noch nicht anerkannt, auch wenn es seit 1988 (erneut 1998) Maßnahmen des Europäischen Parlamentes zur Anerkennung der Gebärdensprache in den Mitgliedsstaaten gibt. Auch im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und der partizipativen Teilnahme der Betroffenen sind Gebärdensprachen zu fördern und sicherzustellen, dass gehörlose Menschen in der von ihnen bevorzugten Sprache lernen und arbeiten können.

Daaflux a.s.b.l. hat in diesem Rahmen einen sogenannten SIGN MOB veranstaltet, einem besonders überraschenden Flash Mob von gebärdensprachkundigen und –begeisterten Menschen.

Mit einer Gebärdensprach-Performance zum Song "Sie mag Musik nur wenn sie laut ist" wurde den Passanten die Schönheit von Gebärdensprache vorgeführt und alle Beteiligten haben dort ihr Können oder auch erste Gehversuche in Gebärdensprache gezeigt. Die hörenden Passanten waren sogar so sehr begeistert, dass sich diese neue SIGN MOB-Initiative dreimal wiederholt hat. Auch Teilnehmer und Zuschauer mit wenig Gebärdensprachkompetenz konnten wahrlich kunterbunte Eindrücke gewinnen, wie bereichernd, vielfältig und überraschend Gehörlosenkultur doch sein kann.

Das Daaflux-Team

Bieschbecher Atelier -

Informatioun fir Allerhellgen

Fir Allerhellgen kënnt Dir bei eis
Är Coupen fëlle loossen, Coupen bestellen oder Penséen, Chrysanthemen,
Skimmia, Erica … kaafen.

Bestellungen w.e.g. bis Freides, den 21. Oktober 2011.

Bieschbecher Atelier
47, rue de Luxembourg
L-7540 Berschbach/Mersch
Tel.: 32 90 31 561 / Fax: 32 90 01 577
E-mail: bieschbecher.atelier@pt.lu

Effiziente Hilfe für Hörgeschädigte

Einblick in die Arbeit der einzigen Gebärden- und Schriftdolmetscherin Luxemburgs

Artikel von Nathalie Entringer, erschienen im Tageblatt am 25.07.2011

Seit Anfang Juli kann man bei der „Hörgeschädigtenberatung“ einen Gebärden- und Schriftdolmetscher bestellen. Lynn Menster, die einzige luxemburgische Gebärdendolmetscherin, und Sabrina Collé, eine Schriftdolmetscherin, haben einen Einblick in ihre Arbeit gewährt.

DÜDELINGEN - Der Beruf der Gebärdendolmetscherin ist nicht nur sehr außergewöhnlich, sondern leider auch eher selten in Luxemburg. Lynn Menster übt diese Tätigkeit seit Anfang dieses Monates aus, wobei sie aber auch betont, dass ihre Ausbildung noch nicht ganz abgeschlossen ist. Ab Oktober gilt es demnach, zwischen der Universität in Österreich und Luxemburg zu pendeln. Eigentlich war ihr nicht von Anfang an klar, dass sie diesen Beruf ausüben möchte. Erst während ihres Pädagogikstudiums fand sie in ihrem Wahlfach der Gebärdensprache Gefallen an dieser Tätigkeit. Der Grundstein für ihre Zukunft war demnach gelegt.

Bekannt wurde sie und ihre Betätigung durch die Asbl „Nëmme mat eis“, die sich für die Rechte von Behinderten in Luxemburg einsetzen. Dieser Verein wollte sich an der Ratifizierung der neuen UN-Konvention bezüglich der Rechte der Behinderten in der „Chamber“ beteiligen und forderte einen Gebärdendolmetscher zum Übersetzen für die Hörgeschädigten.

Daraufhin buchte die „Chamber“ Lynn Menster. Auch Privatleute können bei der Vereinigung „Hörgeschädigtenberatung“ Dolmetscher buchen, die beispielsweise während eines Empfangs oder einer Versammlung ihren hörgeschädigten Angestellten entgegenkommen wollen. Natürlich können die Betroffenen sich auch selbst an die Beratungsstelle wenden. So können sie beispielsweise die Gebärdensprache erlernen oder können bei wichtigen

Terminen in alltäglichen Situationen begleitet werden. Es handelt sich hierbei z.B. um Arztbesuche oder Elterntermine beim Lehrer eines Kindes von Hörgeschädigten. Sie bekommen demnach auch Unterstützung und genießen eine ausführliche Beratung für die Bewältigung jeder Lebenssituation.

Hilfe und Unterstützung

„Oft werden wir von der Polizei oder vom Gericht um Hilfe gebeten“, so Lynn Menster. Das Betätigungsgebiet ist demnach sehr großflächig. Weiter betont die Gebärdendolmetscherin, dass diese Tätigkeit vor allem in Luxemburg sehr anstrengend ist. „Eigentlich muss ich nach weniger als einer Stunde eine Pause einlegen, doch da ich die Einzige hierzulande bin, gestaltet sich dies als eher kompliziert“, fügt Lynn Menster noch hinzu. Die luxemburgische Gebärdensprache sei zwar der deutschen sehr nah, doch leider könne man keine deutschen Gebärdendolmetscher engagieren, da sie kein Luxemburgisch können und oft auch die französische Sprache nicht beherrschen.

Zusatz: Schriftdolmetschen

Sabrina Collé, eine zweite Dolmetscherin, hat durch eine Zusatzausbildung das Schriftdolmetschen erlernt. Hier handelt es sich um einen Computer mit Spracherkennung, der auf ihre Stimme eingestellt ist und somit das Gesprochene in Schrift übersetzt. Dies dient auch den Hörgeschädigten, die dann beispielsweise während einer Konferenz das Gesprochene von der Projektionswand oder dem Computer ablesen können. Diese Arbeit wird meistens in Deutsch verrichtet. Hierfür muss die Schriftdolmetscherin in einem separaten Raum Platz nehmen, damit sie durch ihre Stimme den Vortrag nicht stört. Dieser Service besteht erst seit April und ist auch einzigartig in Luxemburg. Abschließend erhoffe man sich, dass viele Menschen und vor allem Arbeitgeber von dieser Dienstleistung hören und somit zum Beispiel ihren hörgeschädigten Angestellten Abhilfe leisten können. Dies wäre auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung und im Sinne der neuen UN-Konvention.

Einladung des Zentrums für Gleichbehandlung (CET)

zum Vortrag mit anschließender Diskussion mit **VIVIANE REDING,**
Vizepräsidentin der Europäischen Kommission,
zuständig für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft

Chancengleichheit für jeden Bürger in der europäischen Union

Am 24.10.2011, um 19.00 Uhr
Bâtiment Jean Monnet, Rue Alcide de Gasperi,
L-2920 Luxembourg/Kirchberg

Simultanübersetzung vom Französischen ins Deutsche und in die DGS

Einschreibung erforderlich
info@cet.lu oder Tel.: **26 48 30 33**

Elteren a Pedagoge fir Integratioun asbl

PRESS SUMMARY

anlässlich der Pressekonferenz am Dienstag, den 27. September über das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung

im Rahmen der UN-Konvention vom 13. September 2006.

Der Inhalt dieser Konvention, die durch das Gesetz vom 28. Juli 2011 in nationales Recht umgesetzt worden ist, lässt sich in folgenden Punkten kurz zusammenfassen.

1. Behinderung ist vor allem ein **soziales Problem**; die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ist aufgerufen, sich der Aufgabe zu stellen und dabei Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte wie anderen in vollem Umfang abzusichern.
Es darf dabei keine Diskriminierungen jedweder Art aufgrund irgendeiner Behinderung geben.

2. Dieses **Recht auf Gleichheit gilt auch und vor allem für den Bereich der Bildung**, egal auf welcher Ebene: Primär-, Sekundärbildung, universitäres Studium oder Erwachsenenbildung.
Die Konvention fordert zwingend den Zugang zum selben Bildungssystem und die gleichen Bildungschancen für Alle.

3. Um dies zu erreichen, müssen alle Länder, die der Konvention beigetreten sind, im Bildungsbereich eine **inklusive Politik** praktizieren, die sich von der Begrifflichkeit der Integration unterscheidet, an der man sich bisher mal mehr, mal weniger orientiert hat.

Die Integration ist eine halbherzige Maßnahme, weil sie auf halbem Wege zwischen der Exklusion und der Inklusion stehen bleibt.

Inklusion bedeutet in einer Gemeinschaft zusammen lernen, in der **gleichen Schule** für Alle mit den **gleichen Lehrpersonen**, in den **gleichen Räumlichkeiten** und zu den **gleichen Zeiten**.

Bei Bedarf mit der Unterstützung eines Personals, das qualifiziert ist, Menschen mit Behinderungen zu assistieren.

Schluss mit den spezialisierten Schulen und dem « Kohabitations » - Unterricht unter welchem Namen auch immer.

4. Diese Konvention ist eine **Herausforderung** für unsere Gesellschaft. Sie verpflichtet sowohl die Autoritäten, als auch die Lehrpersonen und die Eltern. Allesamt sind sie aufgerufen, die Inklusion zu verwirklichen, die ein elementares Recht ist, das aus den Prinzipien der Gleichheit und Nicht-diskriminierung erwächst.

5. Es gibt selbstverständlich, man muss es anerkennen, Situationen, in denen die Inklusion schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Für diese Gegebenheiten hat die Konvention vorgesehen, was sie **„angemessene Vorkehrungen“** nennt, die dazu vorgesehen sind, besondere Situationen im Einzelfall zu lösen, wobei die Inklusion immer die Regel, nie die Ausnahme sein darf.

In Luxemburg ist in letzter Zeit die Zahl der Kinder stetig angestiegen, die insbesondere aus der Grundschulbildung ausgeschlossen werden. Hier ist die Frage berechtigt, inwiefern diese „Vorkehrungen“ mit der Inklusion vereinbar sind.

6. Seit einigen Jahren reformiert unser Land sein **Bildungssystem**, sowohl den Primär- als auch den Sekundärbereich.

Unsere Vereine werden nicht aufhören, dafür zu kämpfen, dass die Konvention von 2006 auf korrekte Art und Weise in die bestehenden Gesetzgebungen integriert wird, damit Begriffe wie Inklusion und Nichtdiskriminierung im Alltag gelebt werden in einem harmonischen Zusammensein aller betroffenen Personen.

Elteren a Pedagoge fir Integratioun asbl
Nëmme mat eis asbl

JURISTISCHE INFORMATION

Parlamentarische Anfrage n°1511 (9.06.2011) des Abgeordneten Fernand Kartheiser (ADR) bezüglich die Nutzung des Fahrdienstes Novabus

Text in luxemburgischer Sprache

Här President,

Sou wéi d'Chambersreglement et virgestäit, géing ech der Madame Minister vun der Famill, dem Här Minister vun der sozialer Sëcherheet a dem Här Minister vun der nohaltlecher Entwécklung gär eng Fro iwwer d'Transportméiglechkeete fir behënnert Matbierger, a mei speziell iwwer de NOVABUS stellen.

An eisem Land musse ganz sécher nach vill Efforte gemaach ginn, fir eise Matbierger mat Behënnerungen d'Liewe méi einfach ze maachen. A ville Punkte kéinten a sollte mir eis do un der internationaler Konventioun iwwer d’Rechter vun de behënnerte Mënschen orientéieren, dei den 3. Mee 2008 a Kraaft getrueden ass. Besonnesch betount sief hei, dat dei Konventioun op d’Aspekter vun der Mobilitéit a vum Transport mat Recht grousse Wäert leet.

An där Hinsicht spillt zu Lëtzebuerg de Novabus eng wichteg Roll. Allerdéngs schengen an der Läscht eng Rei vun Decisioune geholl ginn ze sinn, déi net am Sënn vun enger méi grousser Onof-hängegkeet oder enger besserer Liewensqualitéit vun deene Leit leien.

Dowéinst wéilt ech deenen zoustännege Ministere gär e puer Froën an dem Zesummenhank stellen.

1. Ass et wouer, dat d’Benotzung vum Novabus fir behënnert Leit op fofzéng mol am Mount limitéiert gouf? Wa jo, firwat ass dat esou? Ass d'Regierung net och der Meenung, dat mir alles sollten dofir maachen, dat och déi behënnert Leit sech sou fräi an onofhängeg wéi méiglech déplacéiere kënnen?

Wär et dowéinst net richteg, fir ganz op Limiten ze verzichten oder, wann dann awer esou Limiten missten existéieren, fir déi dann esou héich unzesetzen dat si keen Obstakel am Alldag duerstellen?

2. Firwat mussen eis behënnert Matbierger fir d'Benotzung vum Novabus bezuelen, wa jo, wéinstens fir déi méi schwéier behënnert Leit, den ëffentlëchen Transport am Prinzip gratis ass? Kéint net op d'mannst fir déi Behënnert vun der „Kategorie C" de Novabus gratis sinn? Wat ass d'Positioun vun der Regierung iwwer d'Transportkäschten vun de Familljemembere vun deene behënnerte Leit, zum Beispill vun hire Kanner?

3. Firwat muss eng Begleetpersoun vun engem Behënnerten och e Busbilljee bezuelen? Hir Hëllef ass jo dacks onverzichtbar fir déi Leit fir dat si sech iwwerhaapt kënnen déplacéieren. Sinn esou Käschten also net och en de facto Obstakel fir d'Bewegungsfräiheet vun deene Behënnerten? Ass d'Regierung net och der Meenung, dat d'Begleetpersoune vu Behënnerten, déi op esou eng Persoun ugewise sinn, misste Recht op e Gratistransport hunn?

4. Wéi ass et mat den Déieren, déi Matbierger mat Behënnerung ënnerstëtzen, wéi z.B. de Blannenhënn? Däerfen déi Déiere gratis mat fueren?

5. Wär et net méiglech fir d'Benotzungszäiten vum Novabus méi generéis ze regelen? Kéint ee net och Sonndes a Feierdeegs en Servicee bis op d'mannst Hallefnuecht garantéieren? A kéint ee net fir Silvester en Déngscht bis an déi fréi Mueresstonne virgesinn, fir dat eis behënnert Matbierger kéinten a méi engem grousse Mooss mat feieren?

6. Wéi lang am viraus muss een am Ableck e Novabus bestellen? Wär et net méiglech fir esou e Bus och méi kuerzfristeg ze kréien, fir och deene Behënnerten e bessche méi spontan Déplacementer ze erméiglechen?

7. Gesäit d'Regierung eng Optioun fir den Transport mam Novabus och fir kuerz Strecken iwwer d'Grenz méiglech ze maachen?

8. Wéi gëtt d'Qualitéit vum Service Novabus kontrolléiert? Gëtt et eng Plaatz un déi déi interesséiert Leit kënnen hir Suggestiounen oder Reklamatioune riichten?

9. Wéi sinn eis national, allgemeng Regelungen iwwer dee behënnertegerechten Equipement vun allen ëffentleche Bussen? Mussen et iwwerall Rampen a Plattforme fir Rollstill ginn? Wéi ass d'Formatioun vun de Chauffeuren am Hibléck op den Ëmgank mat deene behënnerte Leit? Mussen si ëmmer opstoën an hëllefen, wann ee behënnerte Mënsch wëll an en ëffentleche Bus eran- oder erausklammen?

Antwort (27.07.2011) von Frau Marie-Josée Jacobs, Ministerin für Familie und Integration, Herrn Claude Wiseler, Minister für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur

---

Als Introduktioun wëllen mir dem honorablen Deputéierten e puer allgemeng Explikatiounen zum Novabus ginn éier mir am Détail op seng 9 Froen aentweren.

Den Novabus ass een individuellen Service. En ass geduecht fir Persounen mat Mobilitéitsproblemer - deenen et nëmme mat grousse Schwieregkeeten oder guer net méiglech ass op den ëffentlechen Transport zréckzegraifen - et ze emléiglechen fir un deene verschiddensten Aktivitéiten deelzehuelen.

D'UN-Konventioun iwwer d'Rechter vu Mënsche mat enger Behënnerung baut drop op, dass Mënschen mat enger Behënnerung déi selwecht Rechter hunn ewéi all aner Mënschen och, an dass d'Vertragsstaaten alles mussen drusetzen, dass sie dës Rechter och kënnen

ëmsetzen an dass d'Diskriminéierung vu Leit mat enger Behënnerung vermidden, respektiv gestoppt gëtt.

1. Den NOVABUS funktionéiert nom Prinzip vum "Aménagement raisonnable". Besote Konventioun versteet dorënner Aménagementer déi néideg ginn wa Mënschen mat enger Behënnerung verschidde Rechter net am nämlechte Mooss ausüben kënnen wéi all aner Mënschen, well z.B. een Service fir sie net accessibel ass. An dësem Fall muss den Novabus als een « Aménagement raisonnable » gesi ginn, dat heescht als komplementärt Mëttel zum ëffentlechen Transport, dee muss esou konzipéiert sinn, dat hien beschtméiglechest och de Besoinen vun Leit mat Mobiliteitsproblemer ensprëcht. Den NOVABUS soll also fir Leit mat schwéier Behënnerung punktuell dann zum Asaz kommen wann den ëffentlechen Transport dem Besoin net entspréicht. Den "occassionnellen" Charakter vun sengem Asaz war vun Ufank un virgesinn, an dofir ass de regelméissegen Transport, wéi z.B. op eng Aarbecht net beim NOVABUS méiglech. Et geet a kengem vun eisen Dokumenter Rieds vun engem Maximum vu 15 Fahrten de Mount. Op Nofro vun Busentreprisen ass awer matgedeelt ginn, dat méi wéi 15 Fahrten den Mount als regelméisseg keint ugesinn ginn. Bei exceptionnellen Fäll ass dës Zuel net onbedingt bindend.

Wéi d'Zuelen am Punkt 9 et weisen, ass a kuerzer Zäit d'Demande an de Käschtepunkt esou gewues, dat huet missen ee Moyen fonnt ginn, fir dat jiddfereen dann kann vum NOVABUS profitéieren, wann en e wierklech brauch. En dagdeeglechen individuellen Gebrauch méi wéi eng Kéier den Dag ass aus organisatorëschen an finanziellen Grënn net méiglech.

Haut sinn d'Servicer vum Ministär fir Nohalteg Entwéckelung an Infrastruktur zesummen mat de Servicer vum Familjenministär amgaangen ze analy-séieren wéi wäit et méiglech ass, de méiglechen Benotzerkrees vum NOVABUS besser ze définéieren, fir en nach méi deene Persounen ze Verfügung ze stellen déi e wierklech brauchen.

2. Den NOVABUS ass en opwännege Service a kann sécher net duerch den Tarif vu 5.- oder 8.- € finanziell ofgedeckt ginn. Dësen Tarif ass deemno méi als eng "Gebühr" géint all Mëssbrauch ze gesinn, well et dee bei Transporter op Bestellung leider ëmmer erëm gëtt. D'Käschten vum NOVABUS leien 2010 bei 4.172.487,38 an d'Einnahmen bei 217.960.- euros.

3. Et ass richteg, dass all Begleetpersoun am NOVABUS och den Tarif bezuele muss. Am Géigendeel zum ëffentlechen Transport hei am Land, wou Begleeder vu Behënnerten, vun der Kategorie C (+ 75%) gratis matgeholl ginn, ass am NOVABUS de Chauffeur de Begleeder, deen de Client op der Dir ewechhëllt, him an de Bus hëlleft an hien och eraus begleet.

4. Am ëffentlechen Transport, wéi och beim NOVABUS, si Blannenënn oder d'Muppen déi behënnert Menschen begleeden, gratis zougelooss.

5. Den NOVABUS gëtt all Dag bis owes 22h00 ugebueden. Op Wonsch vun de Leit hu mir dës Zäiten d'Weekender (Freideg a Samschdeg) bis 24h00 verlängert. Fir d'Sonndeger an d'Feierdeeg war bis elo net daermoossen vill Nofro vun de Leit. Och den ëffentlechen Transport fonctionnéiert am Prinzip nëmmen bis nuets 22h00 - 23h00.

Behënnert Matbierger déi sech nuets méi spéit déplacéieren, stinn, ausser dem NOVABUS, nach eng Reih aner Mëttelen zur Verfügung (Taxi, Taxi-Ambulance...).

6. Den NOVABUS soll en Dag am viraus bis spéitstens 18h00 Auer bestallt ginn, (viru Sonndeger/Feierdeeg oder fir méindes spéitstens samschdes oder den Dag virdrun bis 12h00 Auer), dëst fir ze garantéieren dass den Transport zu de gewënschte Bedingungen ka gefuer

ginn. Bei méi spéider Bestellung (z.B. den Dag selwer) muss den Transportbetriib entscheeden ob hien dat nach fuere kann en fonction vun der Disponibilitéit vun den Gefiirer.

7. Den NOVABUS ass nëmmen innerhalb vun der Grenz vu Lëtzebuerg méiglech. Anerefalls misst dee vum lëtzebuerger Staat finanzéierten Service och op d'ganz Nopeschlänner ausgedehnt ginn.

8. De Ministère du Développement durable et des Infrastructures ass zoustänneg fir den NOVABUS, souwuel fir d'Organisatioun, wéi och fir d'Kontroll.

D'Brochure iwwert den NOVABUS informéiert iwwer déi néideg Ulafstellen fir déi Leit déi ee Problem oder Viirschléi viirzebréngen hunn.

9. D'Lastenheft fir all Bussen déi am ëffentlechen Transport fueren, gesäit vir, dass si eng Plaz fir e Rollstull oder eng Kannerkutsch musse virgesinn. Bussen déi am Stadbetriib oder ëm eis Stied fueren sinn "Niederflurbussen" déi och eng Ramp fir e Rollstull hunn. All Linne wou d'Bussen esou ageriicht sinn, sinn am Fuerplang mat engem Zeechen ("Kannerkutsch") markéiert. Bussen op grousse Strecken iwwer Land hu keng Ramp virgesinn. D'Chauffeure kréien e Cours gehalen, woubäi och den Ëmgang mat Behënnerten behandelt gëtt, genee sou wéi "Éischt Hëllef“. Sie sinn gehalen Hëllef ze leeschten wann eng behënnert Persoun an de Bus wëll klammen.

Zum Schluss wëlle mir nach op d'Chiffren zréckkommen déi weisen, wéi den Novabus vun Ufank un évolueiert huet, sougutt waat den Käschtepunkt betrëfft wéi och d'Client'en déi gefouert gi sinn.

	Total coût €	Total clients
TOTAL **2008**	851.191,44	5.647
TOTAL **2009**	2.796.189,06	21.005
TOTAL **2010**	4.172.487,38	30.294

Wann déi monatlech Dépensen am Januar 2009 114.830 € bei 889 Clients bedroën hunn, esou waren dat schon 285.938 € fir 2.192 Clients am Januar 2010, an 387.940 € fir 2.705 Clients am Januar 2011.

Dës Zuelen sinn och elo nach amgaang ganz séier ze klammen an waren am März 2011 schon op 453.687 € fir 3.348 Clients. Dat heescht vun Januar 2009 op März 2011 eng Steigerung vun 395 % vun den monatlechen Ausgaben.

Et kann een och drop hinweisen dat d'Zuel vun den potenziellen Benotzer (Leit déi eng Invaliden-Kaart B hunn) tëscht 2008 an 2010 vun 158 neie Benotzer d'Joer op 1.368 nei Benotzer pro Joer geklommen ass.

Zum Schluss daerf een an deem Kontext och net vergiessen dat mir all Joer ronn 35.000.000 € ausginn fir den sougenannten „Ediff“- (éducation différenciée) Transport, deen d'Kanner an déi Erwuessen an d'Schoulen respektiv an d'Ateliers protégés transportéiert.

Et geet drëm ze garantéieren dat dësen wichtegen Service och an Zukunft deene Leit déi e wierklech brauchen dann ugebueden kann ginn wann se en brauchen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 09.11.2011

Redaktionsschluss für die nächsten Bulletins : 26.10. / 30.11.

---------- Textes en français ----------

COMMUNIQUÉ DE PRESSE

Exercice d'évacuation organisé par la Fondation Autisme Luxembourg

La Fondation Autisme Luxembourg (FAL) a organisé, lundi 26 septembre 2011, un exercice d'évacuation ensemble avec les sapeurs-pompiers de Marnach-Roder.

Malgré que 30 personnes du corps de sapeurs-pompiers ont reçu il y a 2 semaines une formation sur l'autisme et les réflexes possibles des personnes présentant de l'autisme à une telle intervention, l'opération a risqué de s'avérer une tâche extrêmement difficile dû au fait qu'il est impossible de savoir à l'avance la réaction des personnes avec autisme. En tant normal de 19h à 21h, les usagers sont en activité ou sont en train de prendre leur repas.

Ce soir, le chef d'intervention a fait sonner l'alarme à 19h02. A 19h11, 27 sapeurs-pompiers étaient présents pour un exercice d'intervention et 45 personnes (usagers et employés) qui s'étaient réunis à un point de rassemblement ont été évacuées du site de la Fondation Autisme Luxembourg à Munshausen.

« Nous ne connaissions pas la réaction de nos usagers à un tel événement et nous craignions que certains usagers s'enfuient pendant l'exercice car ils ne sauraient pas gérer cette situation et dans ce cas le personnel de la Fondation ainsi que les sapeurs-pompiers devaient rester très vigilants et coopérer ensemble. » dit Raja Rechter, responsable à la sécurité et travailleur désigné au sein de la FAL. Malgré tout, hier soir les usagers sont sortis dans le calme accompagnés de leurs encadrant-éducateurs et les problèmes de comportement constatés n'étaient pas liés à l'évacuation.

Raja Rechter informe tout de même les sapeurs-pompiers que si les usagers ont bien réagi cette fois-ci, il faut pour les prochaines fois rester concentrés et attentifs et c'est avec de l'entraînement et de l'exercice qu'on peut rendre prévisible un comportement approprié.

« En cas d'un réel incendie, 10 camions et un total de 40 sapeurs-pompiers, la protection civile sauvetage et ambulance ainsi que la police sont nécessaires pour un site tel que celui de la Fondation Autisme Luxembourg. Ce soir nous nous sommes mis en situation d'exercice. Nous devons tout faire pour ne laisser personne en arrière, même en cas de situation extrême. » annonce Ferdi Hoschet, chef d'intervention et commandant du corps de sapeurs-pompiers de Marnach-Roder. « Le site de la Fondation est énorme et nous avons pris tout de même 20 minutes à retrouver une personne que la Fondation a volontairement fait cacher pour que nous la retrouvions. L'exercice a été une expérience très enrichissante pour nous. »

Pour l'occasion, les supermarchés Cactus ont sponsorisé 20 jouets camions de pompiers pour entraîner les usagers à sortir au point de rassemblement. Les camions de pompiers en tant que jouet permettent une meilleure structuration et rendent prévisible l'exercice.

Après l'exercice, les personnes ont eu droit à un verre et pouvaient monter dans les camions pompiers.

Pour en savoir plus sur l'autisme ou notre Fondation :

Fondation Autisme Luxembourg
31, Duerefstrooss ; L-9766 Munshausen
Tél. : 26 91 11-1 / Fax : 26 91 09 57
fond.autisme.lux@pt.lu / www.fal.lu
et sur Facebook

La Fondation Autisme Luxembourg a réajusté son offre en formations

La Fondation Autisme Luxembourg (FAL) offre un large éventail de cours durant toute l'année. La brochure complète est téléchargeable sur le site internet www.fal.lu.

Les cours donnés par la FAL peuvent durer de quelques heures à plusieurs jours et les sujets portent essentiellement sur l'autisme. D'autres thèmes tels que les loisirs ou l'épilepsie complètent l'offre. L'autisme est un trouble du développement, conséquence d'un désordre neurologique qui affecte le fonctionnement du cerveau et touche 1% de la population, ce qui en fait un des troubles du développement les plus courants.

Les formations sont assurées par des personnes compétentes, comme des psychologues et autres spécialistes dans le domaine de l'autisme. La Fondation Autisme Luxembourg, qui est la seule entité au Luxembourg proposant des cours sur l'autisme, travaille en permanence à la qualité de ses cours.

Les cours s'adressent à toute personne qui est en contact avec des personnes présentant de l'autisme, tels que parents, amis, enseignants, éducateurs ou médecins.

Voici un aperçu des prochaines formations :

12 - 13 octobre (lux) : L'autisme
24 - 28 octobre (lux/fr) : L'autisme
24 novembre (fr) : Les émotions
25 novembre (fr) : Les loisirs
05, 08 et 15 nov. (lux) : L'autisme
03, 06 et 13 déc. (lux) : L'autisme

La Fondation Autisme Luxembourg a été reconnue d'utilité publique par la publication de l'arrêté grand-ducal du 6 octobre 1996. Son but principal est de promouvoir et de défendre les droits de toutes les personnes présentant de l'autisme à Luxembourg, quelle que soit leur niveau d'incapacité. La Fondation Autisme Luxembourg développe des structures nécessaires à l'encadrement de personnes avec autisme et est active dans les domaines suivants: diagnostic, soutien et formation, loisirs, hébergement et lits de répit, centre de jour, aide aux familles. Elle essaye de diversifier constam-ment l'offre de ses services.

Pour plus d'informations et inscriptions, n'hésitez pas à contacter:
Fondation Autisme Luxembourg
Tél. : (+352) 26 91 11-1

fond.autisme.lux@pt.lu / www.fal.lu
BCEELULL IBAN LU82 0019 1300 0445 5000

COMMUNIQUE DE PRESSE

Le Prix Janusz Korczak 2011
de la Fondation Kannerschlass sera remis au

Service d'Accompagnement Tutélaire (Asbl)

Cette association, créée en 2005, est née sur l'initiative de Mike Schaltz, Kiran Güngör et Romain Thillman. Son objectif : accompagner des personnes qui sont placées sous protection judiciaire par le juge des tutelles et que les textes de loi appellent de façon irrespectueuse « les incapables majeurs ». Cette association se fixe comme but d'impliquer au mieux la personne concernée et d'éviter que l'exécution de cette mesure judiciaire ne contribue à augmenter encore un peu plus la dépendance à l'égard des services sociaux et ne fasse que s'ajouter à la ségrégation dont elles font l'objet. L'association poursuit donc aussi une dimension sociale et veille à respecter une logique d'inclusion, tout en essayant d'amortir les effets de la vulnérabilité. Le Service d'Accompagnement Tutélaire, qui aujourd'hui n'est plus le seul à opérer sur ce terrain, développe son action en sensibilisant le grand public à leur cause: il s'agit de voir la dignité liée à tout homme et femme, qui dans ce cas ont été fragilisés par la maladie ou le handicap et souvent par un parcours institutionnel chaotique : ils doivent profiter d'une attention, d'une protection et d'un accompagnement particuliers. C'est en pensant à toutes les personnes et tous les services qui agissent dans ce secteur, que le groupe chargé de désigner le Prix Korczak l'a attribué au Service d'Accompagnement Tutélaire.

Une mention a été décernée à des collaborateurs/trices du Lycée Technique du Centre et du Centre de Psychologie et d'Orientation Scolaires (CPOS/SPOS) pour un outil pédagogique qui s'appelle « Et si c'était toi ? ». Il est composé d'un coffret d'animation qui comprend un film et un dossier qui abordent des thèmes comme le mobbing, le suicide, la violence, la solitude, l'indifférence à l'égard des jeunes, … L'objectif est d'une part de sensibiliser le grand public, et surtout les concernés eux-mêmes, au désarroi que rencontrent de nombreux jeunes, d'autre part d'ouvrir une issue marquée par l'engagement, la responsabilisation et qui soit empreinte de compréhension, de respect et d'espoir.

La date de la remise au lauréat est prévue pour l'automne et sera communiquée en temps utile.

Il reste à noter que c'est la 10e fois que le Prix Janusz Korczak est décerné par la Fondation Kannerschlass, qui l'attribua pour la première fois en 1992.

Invitation du Centre pour l'Egalité de Traitement (CET)

Conférence – Débat avec **VIVIANE REDING,**
Vice-présidente de la Commission européenne, en charge de la Justice,
des Droits fondamentaux et de la Citoyenneté

L'égalité des chances pour chaque citoyen dans l'Union européenne !

24.10.2011 – 19.00 heures

Bâtiment Jean Monnet, rue Alcide de Gasperi,
L-2920 Luxembourg/Kirchberg

En français avec traduction simultanée en allemand et langage gestuel allemand

Inscription obligatoire : info@cet.lu ou Tél. : 26 48 30 33

Table ronde dans le cadre de la 2e Journée des DYS

Dans le cadre de la 2e « Journée des DYS », le 10 octobre 2011, diverses associations actives dans le domaine des dysphasies, dyslexies, dyspraxies, dyscalculies …, vous invitent à prendre part à une **table ronde** sur le sujet :

« Quel avenir professionnel pour les personnes atteintes d'un dys? »

qui se tiendra le **14 octobre 2011** à 19.00 heures au siège de Info-Handicap
(65, avenue de la Gare, L-1611 Luxembourg)

Les intervenants, composés de professionnels du milieu scolaire, administratif, secteur privé et de responsables politiques, répondront aux questions suivantes :

- Que faire après la 9ième ?
- Comment trouver un employeur ?
- Gestion de l'échec : Comment pourtant continuer sa scolarité ?
- Quelle possibilité d'emploi pour des adolescents non-diplômés ?
- La reconnaissance des diplômes étrangers.

L'animation de la table ronde sera assurée par Félix Eischen, Député.

Lors de cet événement, la nouvelle association **« Besondere Geschwister a.s.b.l. »** se présentera. L'association vise à s'occuper des enfants et adolescents dont un frère ou une sœur présente des besoins spécifiques liés à son handicap.

Pour toute information :
www.dys.lu

Tricentenaire a.s.b.l.

Invitation à la Journée Portes Ouvertes

Nous avons le plaisir de vous inviter à la
Journée Portes Ouvertes du Centre « Jean Heinisch » Tricentenaire asbl, services pour personnes handicapées.

Nous vous attendons nombreux le vendredi 14 octobre 2011 à partir de 14.00 heures.

Venez visiter notre service d'activités de jour, notre centre de formation,
ainsi que nos ateliers protégés « TRIprint » et « ChocolaTRI ».

Un workshop « Specksteen » sera animé par Mme Eliane Lothritz
pour les petits et les grands.

Nous nous réjouissons de vous présenter nos produits chocolatés et de vous initier à « l'art chocolaté » lors d'un « chocolaTRI workshop ».

Venez découvrir notre exposition « Récup ART – CréaTRI 2011 », ainsi que les autres produits réalisés en Cré-activités (bougies, cartes, …).
Le centre de formation vous propose également des créations originales.

Pour toute information :
Tricentenaire asbl
Centre Jean Heinisch / COOP300 s.c.
14, Z.A.C. Klengbousbierg; L-7795 Bissen
www.tricentenaire.lu

Un voyage au pays de l'Art dans tous ses Etats

Du 4 au 18 novembre 2011, **l'association O.R.P.H.É.E**
organise pour la neuvième année consécutive le
Festival Européen Théâtre et Handicap
au Théâtre Montansier à Versailles.

Cette année encore « le spectacle entier du monde » fera sa niche à Versailles, offrant une quinzaine fantastique de théâtre, de musique, de comédie musicale et de danse permettant à des compagnies mixtes ou composées uniquement d'artistes handicapés de montrer leurs œuvres et de les faire connaître à un large public. Cette neuvième édition propose une grande variété de spectacles accessibles au plus grand nombre avec en particulier cette année des représentations permettant l'accueil d'un public bilingue français et langue des signes.

Outre l'aspect artistique, digne et merveilleux, ce festival est aussi l'occasion de confronter les expériences, les traditions et les images véhiculées par rapport au handicap à travers le monde.

L'association O.R.P.H.É.E œuvre en ce sens et tente de « découvrir le point de croisement qui existe entre tout et tous ».

Ce festival est une très belle occasion qui fait vivre une conscience européenne voire internationale autour du handicap dans l'expression de ses plus beaux talents.

Du Brésil au Congo, en passant par l'Europe, le Festival a déjà rassemblé plus de 40 compagnies qui ont séduit près de 24.000 spectateurs.

La Fondation Crédit Coopératif est le mécène principal du festival ORPHÉE. Elle a reçu par ailleurs en 2010 la distinction prestigieuse de Grand Mécène de la Culture. Convaincue que le festival ORPHÉE contribue à la valorisation des œuvres et à la sensibilisation du public au handicap, la Fondation Crédit Coopératif y est associée depuis sa création en 2003.

Le programme complet est disponible sur :
www.orpheefestival.com

INFORMATION JURIDIQUE

QUESTION PARLEMENTAIRE

Question n°1601 de Monsieur le Député André Hoffmann *(Déi Lénk)* concernant **l'application de la Convention relative aux droits des personnes handicapées dans le cadre de l'aménagement communal**

La Chambre des Députés vient de voter le 13 juillet 2011 le projet de loi portant approbation de la Convention relative aux droits des personnes handicapées. Selon l'exposé des motifs, l'accessibilité au sens large du terme est un « grand pilier de la Convention ». Et en effet, dans l'article 9 de la Convention, les Etats Parties s'engagent à prendre toutes les mesures pour garantir cette accessibilité, notamment « l'identification et l'élimination des obstacles et barrières à l'accessibilité » ainsi que l'élaboration de « normes nationales minimales ». Il me semble aller de soi que la mise en œuvre de telles mesures devrait être l'une des priorités de l'aménagement communal. Or, ni la loi sur l'aménagement communal et le développement urbain de 2004, ni la version modifiée récemment, ni les règlements grand-ducaux en vigueur, ni les projets de règlements grand-ducaux connus ne contiennent des dispositions précises et contraignantes concernant cette accessibilité. Voilà pourquoi je voudrais prier Monsieur le Ministre de répondre aux questions suivantes:

1. Monsieur le Ministre envisage-t-il d'introduire dans les nouveaux règlements grand-ducaux concernant l'aménagement communal des dispositions précises et obligatoires concernant le droit d'accès des personnes handicapées, de manière à leur permettre de « participer pleinement à tous les aspects de la vie » (Article 9 de la Convention) ?

2. Entend-il notamment inscrire, dans « l'étude préparatoire » au plan d'aménagement général (PAG), une identification systématique de tous les obstacles et de toutes les barrières qui entravent, pour les personnes handicapées, l'accès aux différentes activités de la vie, et dans la « stratégie de développement », un plan tout aussi systématique pour l'élimination de ces obstacles?

3. Monsieur le Ministre entend-il prescrire des mesures analogues aussi pour les Plans d'aménagement particulier (PAP) ?

4. La Convention insistant à juste titre sur la participation active des personnes handicapées et des organisations qui les représentent, Monsieur le Ministre voudra-t-il prescrire aussi, par voie de règlement grand-ducal ou de circulaire, qu'une telle participation doit être garantie lors de l'élaboration et de l'exécution des PAG et des PAP?

Réponse de Monsieur Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et à la Grande Région

S'il est vrai que ni la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain ni ses règlements d'exécution ne prévoient des dispositions spécifiques en matière de mesures et dispositions à prendre dans le cadre d'un plan d'aménagement général en vue d'identifier et d'étendre l'accessibilité en faveur des personnes handicapées. Il n'en reste pas moins que le respect des objectifs visés peut être poursuivi en exécutant diverses dispositions générales des textes existants.

A noter que les questions plus spécifiques relatives à la sécurité, la salubrité et l'hygiène publiques, qui figurent parmi les objectifs poursuivis par la loi précitée, seront désormais traitées au niveau d'un règlement communal sur les bâtisses (article 39 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain).

Un règlement-type en la matière, qui sera mis à disposition des communes, est actuellement en cours d'élaboration au sein de mon département ministériel.

Ce document contiendra des dispositions détaillées relatives à l'accessibilité des bâtisses de nature publique et privée pour personnes à mobilité réduite. Y seront notamment abordés des aspects tels que le nombre d'emplacements de stationnement réservés aux personnes à mobilité réduite, l'accessibilité extérieure aux bâtisses, la signalétique particulière, le dimensionnement des portes d'entrée, des couloirs, des ascenseurs, des pièces d'eau, des chambres, des cabines d'essayage, les équipements des guichets publics, le nombre de logements à réserver aux personnes à mobilité réduite, etc.

En application du principe d'autonomie communale, les communes disposent d'un pouvoir réglementaire certain en la matière, pouvoir qui peut néanmoins être restreint par d'éventuels règlements grand-ducaux, pris en vertu de la loi portant approbation de la Convention précitée.

S'agissant de la participation active des personnes handicapées et des organisations qui les représentent pendant la phase d'élaboration des projets d'aménagement général et particulier, je me permets de vous renvoyer aux dispositions des articles 10 à 16 ainsi qu'à l'article 30 de la loi susmentionnée. Ces articles prévoient notamment une procédure d'enquête publique ouverte à toute personne physique, morale ainsi qu'à toutes les associations intéressées. Au cours de cette enquête publique, toute personne intéressée est à même de faire part de ses doléances, objections et réclamations.

La prochaine édition paraîtra le 09.11.2011

Fin de rédaction pour les prochains bulletins : 26.10. / 30.11.